

Zur Bewaffnung fester Plätze im Spätmittelalter : ein Basler Waffeninventar aus dem frühen 15. Jahrhundert

Autor(en): **Meyer, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de
l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista
dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An Metallfunden konnte eine ungewöhnlich große Anzahl aus den verschiedensten Lebensbereichen geborgen werden. Waffen sind durch einen Dolch, verschiedene Pfeileisen und Fragmente von Kettenpanzern vertreten, Werkzeuge u. a. durch Gertel, Meißel, Sicheln usw. Der schönste Metallfund neben dem Aquamanile ist aber ein vorzüglich erhaltener Radsporn, der noch beide Riemenösen des Sohlriemens sowie die Schnalle des Ristriemens aufweist.

In der Versturzschicht, in der die Relikte des Ofens und – darunter – die Reste eines Mörtelbodens zum Vorschein kamen, entdeckten wir schließlich die unmittelbarsten Opfer jener Brandkatastrophe, der die Burg vor rund sechs Jahrhunderten anheimfiel: zwei Pferde. Mit ihren Köpfen in Richtung der Mauer 7, an welcher sie vermutlich angebunden waren, waren sie niedergestürzt, parallel zur Mauer 5, das eine auf seine rechte, das andere auf seine linke Flanke. Ihre Becken enthielten noch die verkohlten Reste ihres letzten Futters. B. Kaufmann, der die osteologische Untersuchung des aufgefundenen Knochenmaterials vornimmt, spricht von einer ausgesprochen kleinen Rasse mit einer Schulterhöhe von lediglich etwa 1,20 m. Nach einer groben Durchsicht der vielen kleinen Knochenfragmente, die außer den Pferden noch geborgen wurden, glaubt er außerdem einen Vogel von der Größe eines Storchs entdeckt zu haben.

Für eine endgültige Auswertung der Knochen, der Kleinfunde und der anderen Quellengattungen muß jedoch die Gesamtpublikation abgewartet werden; sicher werden dort noch viele interessante Aspekte zur Sprache kommen.

Soweit es die Bearbeitung der Funde schon zuläßt, kann man zur Baugeschichte folgende Schlüsse ziehen: In der ersten Hälfte (wohl zweites Viertel) des 13. Jahrhunderts wird auf Scheidegg ein Wohnturm errichtet. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde dieser mit einem Anbau versehen, der offensichtlich mit nicht unbedeutendem Luxus versehen war (Zisterne, Ofen, Aquamanile usw.). Um die Mitte des 14. Jahrhunderts ist die ganze Anlage einer raschen Katastrophe zum Opfer gefallen, wobei ein Großbrand ausbrach. Allerdings deuten Spuren darauf hin, daß ein Teil noch einige Zeit bewohnt war. Die weitere Analyse der Funde bringt über dieses Problem vielleicht Klarheit.

Mit der Unterstützung des kantonalen Burgenkomitees konnte die Konservierung der neu entdeckten und der schon früher bekannten Mauern 1971 begonnen und 1972 soweit fortgesetzt werden, daß für 1973 mit dem Abschluß der Restaurierungs- und zugleich der Publikationsarbeiten gerechnet werden darf.

* Baselbieter Heimatblätter, 37. Jg., Nr. 4, Dez. 1972.
Jurablätter Heft 10/11. Sondernummer «Baselland» 1972.

Photos und Zeichnungen von Dr. J. Ewald und Jürg Tauber.

Zur Bewaffnung fester Plätze im Spätmittelalter Ein Basler Waffeninventar aus dem frühen 15. Jahrhundert

Von *Werner Meyer*

Im Jahre 1415 hat die Stadt Basel ein Verzeichnis der obrigkeitlichen Waffen- und Munitionsbestände aufnehmen lassen. Der Rodel ist schon verschiedentlich ausgezogen und verwendet, aber meines Wissens noch nie vollständig veröffentlicht worden. Der Text lautet wie folgt¹:

Des Jares da man zalte von Crists geburte viertzehnhundert und funfzehen jare uf mittwuch nach unser lieben frowen tag der liechtmesse (6. Februar) ist der stette ze Basel gezug von Buhsen, Arnbresten, Buhsenphulffer, Harnasch und aller ander gezug und sachen, so dazu gehört, es sie in der Statd Basel und in den ussren geschlossen zu Liestal, ze Waldenburg, ze Olten und ze Homberg von den vieren, so in der Statd Basel von Rate und Meister daruber gesetzt sint, mit nammen Henman von Leymen, Peter Nellen dem Messersmide, Engelfrid Scherrer und Peter Küffer. Und von den vögten und Amptlüten der egenanten slossen als in die selben viere in der Statd Basel und die Amptlüte in den Slossen zu disen ziten eigentlich besehen und gezalt hand und den nemlich als daz hienach mit underscheidung gelutert ist, verschriben geben habent.

Item des ersten in der Stadt Basel

Im Werghuss

8 kupferin buhsen uf wagenen
3 ysenen buhsen uf wagenen
uf gerusten 42 buhsen.

Im Ratehuse

68 Stabbuhssen
27 großer Tertzschen (Setzschilde)
44 Schilte
22 ungehüter Tertzschen²
5 ungehuter Schilte
324 hürnen armbrosten (Armbrüste mit Hornbogen)
1 hürnen Bogen
53 *** (nicht identifizierbar)
30 kriege (Winden)
250 geserpfe (Panzerhemden)
12 huben bös und gut
3 ysenhüte
1 hundskappe
2 stechblatten
2 par beingewand
1 par stösslin
164 pfantzer
46 schegken (Waffenröcke aus Leder oder gefüttertem Stoff)
62 spieß
7 Richtswert
1 ax damitte man richtet
by 60 000 pfile one die alten
250 fürphile

Summa aller Buhssen: 128 buhsen

Item in dem Turn an den Spalen by 18 zentener buhsenpuffers

Item im Saltzturm by 7 zentener büchsenphulffers

Item daselbes by 34 Tonnenfassen Salpeters und Swebel (Schwefel)

Item aber wol 16 seckelin mit swebel
Item 50 zentener hartzes in driu vesselin, der sint
zwen vass im Balhofe und 1 im Richthuse.

Summa bereit buhsenpulffers ist by 25 zentener
und 36 vass Salpeters und swebel und dazu 16 secklin
mit swebel.

Item 3 gross ysenen mursel (Mörser), da man Buh-
senpulffer inne stosset.

So ist dis der hussrat uf dem Richthuse³

- 1 groß kessi
- 3 groß erin hefen
- 1 kessi mit driu füßen
- 2 kessi mit hantheben
- 3 drifüße
- 3 ysene spiß (Bratspieße)
- 1 Rost
- 1 möschin bekken
- 1 möschin gießvaß
- 2 zynnene kannen
- 1 kupferin beckin
- 1 beslagen tröglin, was meister Balthasars

So ist dirre gezug ze minren Basel (Kleinbasel)

- 32 arnbrest und geserpf
- 1 krieg
- 3 klotzbühssen (Büchse, die ein Metallge-
schoß verschießt)
- 10 schegken

Item so ist dirre gezug ze Waldenburg⁴

Item des ersten in der vestin

- 12 huben böse und gut
- 12 pfantzer
- 11 armbrost böse und gut

by 700 philen

- 1 steinhuse als ein fuststein (Büchse für
faustgroße Steine)
- 1 klotzbuhse
- 1 klein seckelin mit pulffer
- 2 klein klotzbuhssen (Nachtrag von zweiter
Hand)

So ist dirre gezug im stettelin ze Waldenburg

- 7 Armbrost
- 1 klein steinhuse
- 4 klotzbuhssen
ein wenig pulffers in einem sack

Der gezug so zu Liestal ist

- 10 steinhühssen
- 10 handbuhssen (Handfeuerwaffen ohne
Zündmechanismus)
- 16 springbuhssen (Handfeuerwaffen mit Lun-
tenschloß)
- 38 armbrost
- 6 beckenhuben
- 10 schegken
- 2 liechtpfannen oder liechter
- 8 ysen slegel zu den buhssen

by 1 zentener buhsenpulvers und nit daruber

So ist dirre gezug ze Olten

- 4 zilig steinhühssen } ungevasset
- 3 klotzbuhssen }
- 15 bliklotzbuhssen klein und groß
- 62 phund buhsenpulvers

by 1 pfund salpeters

- 13 armbrost
- 15 geserffe

by 4 000 pfile

by 270 buhsensteine

So ist dirre gezug ze Homburg⁵

- 7 armbrost
- 6 geserffe
- 3 klotzbuhssen
- 1 steinhuse als ein walkugel (Kegelkugel)
- 1/2 sester buhsenpulffers
- 500 phile

(Die folgenden, 1415 leergebliebenen Seiten enthal-
ten verschiedene Nachträge aus der ersten Hälfte des
15. Jahrhunderts.)

Aus diesem Inventar ergibt sich deutlich, daß zu
Beginn des 15. Jahrhunderts die Feuerwaffen, Hand-
büchsen und Geschütze, einen beträchtlichen Teil des
städtischen Kriegsmaterials ausmachten. Keinen aus-
gesprochen kriegsbereiten Eindruck erwecken die
Munitionsbestände in den Schlössern und Landstädt-
chen. Das wird darauf zurückzuführen sein, daß sich
1415 außer für Olten keine unmittelbare Kriegsgefahr
abzeichnete, weshalb man das Bereithalten größerer
Mengen Büchsenmunition für unnötig erachtete. Das
auffallende Fehlen von Armbrustbolzen in den Ar-
senalen der Städtchen Liestal und Waldenburg könnte
damit erklärt werden, daß vermutlich jeder wehr-
pflichtige Einwohner über einen privaten Vorrat von
Pfeilen verfügt haben dürfte. Regelmäßige Schieß-
übungen lassen sich in Liestal bereits für das 14. Jahr-
hundert nachweisen. Nahkampf- und Schutzwaffen
sind im Inventar nur geringfügig vertreten, weil diese
Ausrüstungsgegenstände von jedem Bürger auf eigene
Kosten angeschafft werden mußten.

In der recht ansehnlichen Zahl der Handfeuerwaf-
fen und Geschütze, über die Basel damals verfügte,
spiegelt sich der Reichtum der aufstrebenden Handels-
stadt wider. Die Burgen des ländlichen Ritteradels
werden viel spärlicher, teilweise sogar geradezu küm-
merlich bewaffnet gewesen sein.

¹ Staatsarchiv Basel, Militär H 2, 1ff. (1415).

² Die Schilde pflegte man mit Tierhäuten zu überziehen.

³ Die Gegenstände im Richthaus haben zwar keinen militä-
rischen Charakter, sollen aber um ihrer kulturgeschichtlichen
Bedeutung willen hier doch aufgeführt werden. Offenbar hat
man – dem zahlreichen Kochgerät nach zu schließen – im
Richthaus auch Bankette und Gelage abgehalten.

⁴ Die Ämter Liestal, Homburg und Waldenburg sind im Jahre
1400 vom Bischof der Stadt Basel verkauft worden. 1407 ist
Olten pfandweise an Basel gelangt, 1426 jedoch in solothurni-
sche Hand übergegangen.

⁵ Neu-Homburg bei Läuelfingen.

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Herr Alfred Zurbrügg, Fällanden ZH
Herr Dr. Roger Bär, Arlesheim BL
Herr dipl. Ing. Emil Walser, Bern

b) Mitglieder mit jährlicher Beitragsleistung:

Stadtarchiv Zürich, Zürich
Herr H. Benedetter-Moser, Zollikon ZH
Herr Dominik Butz, Arlesheim BL
Frau Barbara Kissane, Basel
Herr Roger Daenzer, Zürich
Herr Anton Minder, Zug
Herr Paul Schweizer, Niederwangen BE
Herr Kurt Stucki, Zürich
Herr Walter Hügi, Biel
Herr Erwin Eggenschwiler, Wabern BE